

Eskimohunde

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1963)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987898>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schlittengespann in den Barren Grounds, Arktisch-Kanada. Der Atem der Hunde liegt wie eine Dunstwolke über dem Weg.

ESKIMOHUNDE

Die Schlittenhunde der Eskimo, die Huskies, haben ein hartes Leben. Schon früh, wenn sie noch kleine, quicklebendige Wollknäuel sind, werden sie von den Kindern oft recht rauh behandelt: das lassen die Erwachsenen nicht zuletzt auch deswegen zu, damit der Hund von Anfang an Respekt vor den Kindern hat und sie später, wenn er gross ist, nicht plötzlich anfällt. Dass diese Vorsichtsmassnahme durchaus am Platz ist, beweist der Umstand, dass z. B. in Grönland ab und zu dänische Kinder, die nicht richtig mit den Eskimohunden umzugehen wissen, das Opfer einer Meute werden.

Für den Eskimo – und auch für weisse Bewohner des Eskimogebietes – sind die Hunde unentbehrliche Helfer. Im Sommer führen sie allerdings ein eher unglückliches Dasein: mit Ausnahme der Jungtiere sind sie praktisch dauernd angebunden, damit sie nicht Schaden anrichten. Unglücklich und mit schmutzigem Fell liegen sie herum, warten auf ihre eher spärliche Nahrung und brechen nachts von Zeit zu Zeit in ein schauerliches wolfsartiges Geheul aus. Immerhin werden sie gelegentlich als Tragtiere verwendet, indem man ihnen allerlei Lasten aufbindet, die sie mühelos über weite Strecken durch die Tundra tragen.

Im Winter sind sie wie verwandelt: mit ihren spitzen Schnauzen,



Im Sommer werden die Huskies als Lastenträger verwendet.

dem dicken – weisslichen, bräunlichen oder grauen – Pelz, der nun durch den Schnee gereinigt ist, und dem Ringelschwanz sehen sie hübsch aus. Aber sie sind eine wilde, gefährliche Meute, vor der nichts sicher ist, was gefressen werden kann, nicht einmal Riemen oder alte Stiefel. Jede Meute hat einen «Chef», der seine Autorität rücksichtslos durchsetzt; wehe, wenn ein anderer sich ihm widersetzen will! Er darf aber nicht mit dem Leithund verwechselt werden, der beim Ziehen des Schlittens eine wichtige Rolle spielt (oft handelt es sich um eine Hündin). Sobald die Hunde angeschirrt sind, werden sie mit Hilfe einer Peitsche gelenkt; die Schlittenführer sind imstande, jeden beliebigen Hund in der Meute zu treffen, und die Tiere wissen das genau. Bei einem gut trainierten Gespann braucht man die Peitsche allerdings nur selten. Schlittenreisen können für die Hunde sehr anstrengend sein, besonders wenn der Weg über höckeriges Eis führt. Und am Ende eines solchen Tages wartet auf sie bestenfalls ein nicht allzu grosses Stück gefrorenes Fleisch, manchmal gehen sie auch ganz leer aus. Nachts graben sie sich in den Schnee ein oder lassen sich



Der junge Hund ist ein drolliger Spielkamerad, der aber früh lernen muss, dass er den Eskimokindern nichts antun darf.



einschneien: nur ein schwarzer Punkt, die Nase, lässt vermuten, dass sich unter einem kleinen Schneehügel ein zusammengerollter Hund befindet.

Auch auf der Jagd werden die Hunde verwendet, vor allem wenn es gilt, einen Bären zu stellen. Mit unerhörter Tapferkeit und Wut greifen sie ihren Gegner an. Aber nicht selten wird der eine oder andere von einem Prankenhieb zu Boden gestreckt. Der Eskimo, dem ein Gespann starker, geschulter Huskies gehört, ist – abgesehen vom ansehnlichen materiellen Wert – stolz auf seinen Besitz. hage

Die ersehnte tägliche Nahrung des Schlittenhundes: ein Stück gefrorenes Fleisch.